

II-5274 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode
1010 Wien, den 20. April 1983
Stubenring 1
Telefon 75 00 Telex 111145 oder 111780
Auskunft

Z1.IV-50.004/20-2/83

Klappe

Durchwahl

B e a n t w o r t u n g
der Anfrage der Abgeordneten PROBST
und Genossen an den Bundesminister
für Gesundheit und Umweltschutz be-
treffend Durchführung einer Enquete
zum Thema "Extramurale Dienste"
(Nr. 2527/J)

2487/AB

1983-04-21

zu 2527/J

In der gegenständlichen Anfrage werden folgende Fragen gestellt:

- "1. Welche Meinung vertreten Sie zur generellen Einführung der extramuralen Dienste in Österreich?
2. Sind Sie bereit, eine Enquete zum Thema des Ausbaues von extramuralen Diensten in Österreich einzuberufen, zu der alle relevanten Berufsgruppen und Fachleute eingeladen werden?"

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1.:

Als Arzt und Gesundheitsminister stehe ich dem Ausbau der extramuralen Dienste grundsätzlich positiv gegenüber. Wo immer es möglich ist, soll der kranke und leidende Mensch in seiner vertrauten häuslichen Umgebung behandelt und gepflegt werden. Dazu bedarf es eines entsprechenden Einsatzes von Angehörigen der Sanitätsberufe, wie Ärzten, mobilen Krankenschwestern, Physiotherapeuten etc., welche

- 2 -

in Kombination mit sozialen Diensten wie "Essen auf Rädern", "Heimhilfe" etc. Patienten länger in ambulanter Behandlung betreuen bzw. den stationären Aufenthalt verkürzen können.

Dies erscheint mir vor allem ein großes humanitäres Anliegen zu sein; ob tatsächlich damit eine Kostenreduktion erreicht werden kann, wie es in der Präambel der Anfrage vorausgesetzt wird, vermag ich gerade aus der Erfahrung aus anderen Ländern noch nicht mit Sicherheit auszusprechen.

Zu 2.:

Im Interesse des Ausbaues der extramuralen Betreuung ist sicherlich eine enge Zusammenarbeit aller relevanten Berufsgruppen und Institutionen geboten, um eine optimale Koordination und Integration der verschiedenen Gesundheits- und Sozialdienste und ihrer Leistungen zu erreichen.

Eine solche Zusammenarbeit erfordert laufende Kontaktnahmen aller mit dieser vielschichtigen Problematik befaßten Kreise, wie sie von mir und meinem Bundesministerium seit Jahren gepflogen werden.

Ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem auf die regelmäßig stattfindenden Konferenzen auf politischer Ebene mit den Gesundheits- und Krankenanstaltenreferenten sowie auf Beamtenebene mit den leitenden Sanitätsbeamten der Länder hinweisen, im Rahmen derer die wesentlichen Probleme der gesundheitlichen Betreuung der Bevölkerung eingehend beraten werden.

Darüber hinaus bin ich in ständigem Kontakt mit den Vertretern der Berufsvereinigungen der Sanitätsberufe, insbesondere auch der Österreichischen Ärztekammer, sowie mit dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

- 3 -

Zusammenfassend bin ich jedenfalls der Auffassung, daß die von uns allen anerkannte Zielsetzung der optimalen gesundheitlichen Betreuung der Bevölkerung - sowohl stationär als auch extramural - nicht durch die einmalige Abhaltung einer Enquete, sondern eher durch die konsequente Fortführung der Zusammenarbeit meines Ministeriums mit den beteiligten Kreisen gewährleistet erscheint.

Der Bundesminister:

